

Liebe Leser:innen!

Willkommen zur 6. Ausgabe des Newsletters **MehrWERT** der [Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrer:innenbildung](#) – weiter geht unsere Reise durch Europa: Die dritte Etappe führt uns zu den Menschen Europas in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – wir begegnen ihnen in Biografien, Bildern und Tondokumenten.

wissensWERT

Hinweisen möchten wir Sie

- > auf eine Veranstaltung des PI der Stadt München, die von Prof. Sabine Anselm und Mitarbeiter:innen der Forschungsstelle gestaltet wird: Am **27.10.2021** findet der Fachtag „Deutschunterricht und gesellschaftliche Verantwortung“ statt, eingeladen sind Lehrer:innen verschiedener Schularten – auch an staatlichen und privaten Schulen. Anmeldeschluss ist der 13.10., nähere Informationen finden Sie [hier](#).



- > auf ein wichtiges Angebot aus dem Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): die Anmeldung für „el mundo“. Im kommenden Wintersemester 2021/2022 wird an der LMU München erneut das studienbegleitende Zertifikatsprogramm "el mundo – Bildung für nachhaltige Entwicklung im Lehramt" angeboten. Es steht Lehramtsstudierenden aller Schularten und Fachrichtungen offen, ist auf fünf Semester mit einem Umfang von insgesamt 30 ECTS-Punkten angelegt und bereitet in einem breiten, interdisziplinären Veranstaltungsangebot auf die ökosozialen Herausforderungen einer globalisierten Welt vor. Die Bewerbung für das kommende Wintersemester 2021/2022 läuft bis 20. September 2021. Weitere Informationen und Eindrücke aus dem Programm gibt es unter: www.lmu.de/el mundo.



- > auf das neueste Buch des Autors Jörg Bernardy (Beltz 2021): „Ich glaube, es hackt. Leben in Zeiten von Tabubrüchen.“ Dieses Sachbuch setzt sich auf diskursive Art mit den Werten Europas auseinander und thematisiert Herausforderungen ethisch-moralischer, aber auch journalistischer Art. „*Ich glaube, es hackt! Leben in Zeiten von Tabubrüchen*‘ ist für mich das Buch der Stunde. Es ist klug, herausfordernd und wegweisend. Es ist eine Denkschule. Es holt uns alle ins Boot.“ Christine Knödler, Podcast freigeistern! – passend zu unserem aktuellen Thema und ein Vorausblick auf unseren neuen Schwerpunkt BNE.



bedenkensWERT

750.242.548 Menschen leben in dem Moment, in dem dieser Artikel entsteht, in Europa. 750 Millionen individuelle Lebensgeschichten, die sich auf diesem Kontinent ereignen – und Milliarden Lebensgeschichten, die sich in der Vergangenheit in diesem geografischen Raum ereignet haben. In den letzten beiden Newslettern haben wir darüber nachgedacht, wie eine größere Nähe zur Kultur und zum Leben in Europa erfahrbar gemacht werden kann – wir haben Europa spielend er-kundet und mit Zügen er-fahren. Er-leb-bar wird Europa in ganz besonderem Maß in den Geschichten der Menschen, die in Europa leben und gelebt haben, in ihren Biografien.

Biografien nehmen im Rahmen der literarischen Gattungen eine Sonderstellung im Bereich der Prosatexte ein – handelt es sich doch um eine Kombination aus beschreibenden, erklärenden und narrativen Elementen, manche sprechen von einem „hybriden Genre“ (Baurmann 2010, S. 6). Zusammengesetzt ist der Begriff aus dem griechischen Nomen βίος (Leben) und dem Verb γράφειν (zeichnen, beschreiben) – das Leben eines Menschen wird nach-gezeichnet, beschrieben. Die *Zeichnung*, die entsteht, ist keine 1:1-Abbildung im Sinne eines formalen Lebenslaufes, sondern ist die Umsetzung in ein Lebens-Bild. Seit der Antike hielt man Lebensgeschichten von besonders herausragenden Persönlichkeiten der Geschichte schriftlich fest. Entsprechend notiert Plutarch im Vorwort seiner Alexander-Biografie: „*Denn ich schreibe nicht Geschichte, sondern zeichne Lebensbilder*“ (zit. nach Dormeyer in Klein (2009), Handbuch Biographie, S. 222). Vorformen finden sich beispielsweise bei Xenophon und Platon, weitere Ausprägungen sind die sog. „Imagines“ (Lebensbilder) von Varro oder die Biografiensammlungen von Nepos oder Sueton.

Lernen an und mit Biografien hat in den Erziehungswissenschaften eine wechselvolle Bewertung erfahren: Während das Lernen an verdienstvollen Vorbildern zunächst durchaus sogar im Fokus stand, war es in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg großer Skepsis ausgesetzt. Erst nach und nach geriet es wieder in den Blick – auch in Verbindung mit Banduras Erkenntnissen zum Modell-Lernen; besonders in der Religionsdidaktik wurde die Idee der Biografiearbeit aufgegriffen. Biografisches Lernen kann grundsätzlich in zwei verschiedene Richtungen gedacht werden, die vom Zusammenspiel leben: Es geht einerseits um die Begegnung mit den Lebens-Geschichten anderer Menschen und andererseits um die Reflexion der eigenen Lebens-Geschichte. Dabei zeigt sich, dass biografische Texte Begegnungen ermöglichen, die die Heranwachsenden auf ihrer Sinn- und Identitätssuche begleiten können. Jürgen Baurmann beleuchtet in seinem Grundlagenartikel zum Thema (Praxis Deutsch 219/2010, S. 5ff.) die Chancen, die die Arbeit mit biografischen Texten im Unterricht bieten kann. Dazu gehört auch die Tatsache, dass Biografien in der „Umbruchphase“ der Lese-Biografien von Schüler:innen ab ca. 12 Jahren deren Bedürfnis nach zunehmend stärkerer Sachorientierung befriedigen, aber vor allem auch, dass sie „*Impulse zu einem mehrdimensionalen und variablen Umgang mit Texten sowie zum selbstbestimmten Lernen*“ (ebd., S. 8f.) darstellen können.

Ganz besonders gilt dies mit Blick auf das Thema „Lebensraum Europa“. Während in Bezug auf historische Themen die Arbeit mit biografischen Quellentexten längst etabliert ist, scheint dies in Hinsicht auf die Erkun-

derung Europas in der Begegnung mit Zeitzeug:innen weniger ausgeprägt zu sein. Allerdings ist darin besonderes Potenzial zu sehen: „*Biografien eröffnen Möglichkeiten, Rezipienten emotional am Geschehen zu beteiligen.*“ (Baurmann 2010, S. 6)

Eine Vielzahl von Veröffentlichungen (s. **empfehlens-WERT**) eignet sich, um hier Begegnungen zu ermöglichen. Interessant ist die Beobachtung, dass gerade im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur biografische Texte momentan sehr erfolgreich vermarktet werden – derzeitige Schwerpunkte sind Frauenbiografien sowie die Darstellung von Lebensbildern naturwissenschaftlicher Forscher:innen; besonders das Angebot für jüngere Leser:innen ist vielfältig.



© Tempus Corporate

Eine stärkere emotionale Nähe zu Europa anzubahnen, kann gerade im Angesicht der zunehmenden Zweifel an der europäischen Idee ein Weg sein, Menschen bei der Entwicklung eines europäischen Heimat-Gefühls zu begleiten. „*Je stärker wir Europa nur noch als administrativ-ökonomische Institution erleben, desto weiter entfernen wir uns von seinem kulturellen Kern. Deshalb ist es uns heute wichtiger denn je zu fragen: Was kann Europa bedeuten? Welche Ideen stehen dahinter, welche Geschichten wurden darüber erzählt, welchen Sinn kann es stiften?*“

Der Beantwortung von Leitfragen wie diesen widmet sich der Verein „*Arbeit an Europa*“. Ziel ist es unter anderem, Menschen und ihren Erfahrungen im „*Europäischen Archiv der Stimmen*“ Gehör zu verschaffen. Die Idee zum Projekt hatte der Autor und Journalist Simon Strauß; er engagiert sich für diese Idee des Archivs. Seit Januar 2020 interviewen junge europäische Menschen andere Europäer:innen aus ihrem eigenen Land, die vor 1945 geboren worden sind, in der Muttersprache. Das Archiv umfasst mittlerweile über 30 Interviews (eine Übersicht finden Sie [hier](#)): „*While the European idea is under attack, fewer and fewer eyewitnesses are there to tell the story of Europe in the 20th century. To preserve those stories, the “European Archive of Voices” collects the memories of individuals from all over Europe who were born in the first half of the 20th century – a wide array of activists, artists, lawyers, politicians, scientists, writers and many more. In their diversity, the biografies brought together aim to illustrate the rich, complex and polarised histories of Europe and that of the generation who rebuilt Europe after 1945.*“

Unter dem Titel „*Erzähle mir von Europa*“ sind auf der Homepage des Goethe-Instituts inzwischen sieben Interviews als Texte in deutscher Übersetzung abrufbar: <https://www.goethe.de/de/kul/erp.html> (als barrierefreie pdf-Broschüre mit Bildmaterial [hier](#)). In berührenden Gesprächen geht es um die Vielfalt des Lebens in Europa in der Besonderheit des einzelnen Lebens – abgebildet beispielsweise in der Frage, ob die Interviewpartner:innen noch Gegenstände aus der Kindheit besitzen. Exemplarisch seien hier zwei Gespräche kurz vorgestellt: Die im März dieses Jahres verstorbene Schriftstellerin **IRENA VRKLJAN** ist eine der Befragten; sie formuliert: „*Sprache ist auch eine Art Heimat.*“ Eindrucksvoll zeigt sie dies auch in ihrem Erzählband „*Schattenberlin – Auf-*

zeichnungen einer Fremden“, in dem sie ihre Lebenserinnerungen verarbeitet. „*Diese Reise ist ein Text. Und Stationen der Zeit fahren zwischen Zagreb und Berlin. Züge, die durch Vergangenes fahren.*“ (Vrkljan 1990, S. 9). Vrkljans Lebensbild setzt sich zusammen aus einer Vielzahl biografischer Bezüge zu unterschiedlichen europäischen Ländern zwischen Kroatien und Deutschland – was sie im Interview zu folgender Aussage führt: „*Ich sage immer, ich habe keine Geografie, ich habe ein Zimmer.*“

Beeindruckend sind auch die biografischen Erinnerungen von **OLEH PANTSCHUK**, der 1932 in Czernowitz (s. auch [MehrWERT 5|2021](#)) geboren wurde. In seiner Kindheit war die Stadt zeitweise Teil Rumäniens, und seine Muttersprache Ukrainisch verboten: „*Wir flüsternten auf Ukrainisch miteinander. Jemand hörte uns und erzählte es dem Lehrer. Ich wurde bestraft, allerdings eher symbolisch – ich erhielt fünf Schläge mit dem Lineal auf die Handfläche. Es tat nicht weh, aber es war erniedrigend. Damals wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, Menschen ihre Muttersprache sprechen zu lassen.*“ Im Interview teilt er mit den Hörer:innen und Leser:innen auch die bewegenden Erinnerungen an seine Großmutter, die bedeutende ukrainische Schriftstellerin Olha Kobyljanska, die auch als Vorkämpferin der Frauenemanzipation in der Ukraine gilt.

Vielfältige Anschlussmöglichkeiten für die Arbeit im Unterricht bieten sich an – in der Auseinandersetzung mit einem einzelnen Gespräch oder in der vergleichenden Bearbeitung von mehreren. Eine altersgerechte Auswahl einzelner Aussagen macht die Interviews auch für jüngere Lerner:innen interessant und verständlich. Weiterführende Projekte können daraus entwickelt werden – bis hin zur Erstellung eigener Interviews im Umfeld der Lernenden. Eine Idee der Arbeit mit diesen besonderen Quellentexten finden Sie auch unter der Rubrik **verWERTbar**. Es ergeben sich Bezüge nicht nur zu Geschichte, sondern auch zu den MINT-Fächern, zu Kunst, zu Literatur und (Fremd-)Sprachen. „*Das entscheidende Ziel ist, dass wir, als eine jüngere Generation, am Ende wirklich etwas anderes über Europa erzählen können, als nur das, was die Politiker meinen, was die EU ist.*“ (Simon Strauß, Deutschlandfunk Kultur)



Biografiearbeit ist immer auch Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie im Abgleich mit anderen Lebensbildern. Und so kann die Arbeit mit biografischen Texten im Unterricht weit hinausweisen über den Zugewinn an Wissen um europäische Geschichte(n). Europa kann erlebbar werden in der Begegnung mit europäischen Lebensgeschichten, die die Imagination anregen und – ganz besonders auch im Hörerlebnis der Interviews – Resonanz erzeugen, die Grundlage für Beziehung ist.

Über die Autorin:

StDin Eva Hammer-Bernhard, Lehrerin für die Fächer Deutsch und katholische Religionslehre, seit 01.09.2020 abgeordnete Lehrperson an der Forschungsstelle Werteerziehung und Lehrer:innenbildung der LMU München. Sie ist Mitherausgeberin des Newsletters.

empfehlensWERT

Europa er-leben in Lebens-Geschichten – Biografien und Materialien zur Biografie-Arbeit

- **MARIA ISABEL SÁNCHEZ VEGARA: „Little People, Big Dreams“**

WAS?



Die spanische Autorin erzählt in ihrer Reihe Lebensgeschichten von berühmten Menschen, die eines verbindet – sie haben es geschafft, die Träume ihrer Kindheit Realität werden zu lassen. Besonders hervorzuheben sind auch die liebevollen Illustrationen. Europäische Lebensgeschichten finden sich in der inzwischen 50 Bände umfassenden Reihe u. a. zu Agatha Christie, Ada Lovelace, Alan Turing, Anne Frank, Coco Chanel, David Attenborough, Greta Thunberg, Hannah Arendt, Maria Montessori, Mary Shelley, Rudolf Nurejew und Simone de Beauvoir. Interessant sind auch die im Anhang zusammengestellten biografischen Informationen und Fotografien.

WANN?

geeignet als Lektüreprojekt, in Auszügen für Einstiege, zum Vorlesen, für Referate; anschlussfähig für die Arbeit in den MINT-Fächern!

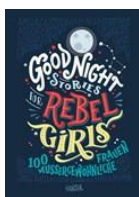
WER?

ab Jahrgangsstufe 1

[Sánchez Vegara, Maria Isabel: Little People, BIG DREAMS. Erschienen seit 2014 als fortlaufende Reihe im Insel-Verlag. In div. Formaten verfügbar. Livetalk des Insel-Verlags mit der Autorin unter <https://youtu.be/HhGFBLjsH4U>; (Stand: 14.07.2021)]

- **ELENA FAVILLI; FRANCESCA CAVALLO: „Good Night Stories for Rebel Girls“ / BROOKS, BEN: „Stories for Boys who dare to be different – Vom Mut, anders zu sein“**

WAS?



„Es sind Geschichten wie diese, die man lange Zeit selten in Büchern fand. Geschichten von Frauen, die etwas wollen und es dann auch tun, ohne die Hilfe eines starken Mannes, einer Fee oder eines Zauberspruchs. Jede einzelne Illustration von den mehr als 60 Künstlerinnen aus aller Welt wäre es wert, an die Wand gehängt zu werden. Am beeindruckendsten ist, dass dieses Buch nicht allein die makellosen Weltreiterinnen feiert, sondern jeden Traum gleichermaßen würdigt.“ (Maria Rossbauer, Die Zeit, 07.12.17) – Ausgehend vom Erfolg des ersten Bandes ist inzwischen ein Folgeband erschienen sowie ein dritter Band mit den Lebensgeschichten von 100 Migrantinnen. Als Pendant dazu hat der Loewe-Verlag Ben Brooks' Antwort „Stories for boys ...“ aufgelegt, die allerdings nicht auf das künstlerische Konzept der Vorlage zurückgreift. Unsere Anmerkung: Viele spannende europäische Biografien stehen in den Bänden zur Auswahl, die – anders als die Titel suggerieren – in wechselseitiger Ergänzung von Schülerinnen und Schülern gelesen werden können.

WANN?

geeignet als Lektüreprojekt, in Auszügen für Einstiege, zum Vorlesen, für Referate; anschlussfähig für die Arbeit in den MINT-Fächern!

WER?

ab Jahrgangsstufe 3

[Favilli, Elena; Cavallo, Francesca (2016): Good Night Stories for Rebel Girls. München: Carl Hanser. ISBN: 978-3-446-25690-3, 224 S., illustriert; Brooks, Ben (2018): Stories for Boys, who dare to be different – Vom Mut, anders zu sein. Bindlach: Loewe. ISBN 978-3-7432-0259-7, 208 S., illustriert]

- **PETRA BACHMANN: „Frauenpower made in Europe“**

WAS?



Biografien von über 70 Europäerinnen werden auf jeweils 2-4 Seiten vorgestellt und durch die sehr ansprechende Gestaltung von Inka Vigh illustriert. Es finden sich die Lebensgeschichten historischer Persönlichkeiten wie Jeanne d'Arc oder Katharina die Große ebenso wie die von Künstlerinnen, Philosophinnen und Sportlerinnen. Dazwischen eingebettet sind Übersichtsseiten zu den Themen „Frauen in Wissenschaft und Technik“, „Frauen in Kunst, Musik und Literatur“ sowie „Frauen in Politik und Wissenschaft“. Neben sehr berühmten Frauen werden auch unbekanntere wie die Malerin Lili Elbe, die sowjetische Ministerin Alexandra Kollontai oder die Schweizer Dirigentin Sylvia Caduff gewürdigt.

WANN?

geeignet als Lektüreprojekt, in Auszügen für Einstiege, zum Vorlesen, für Referate

WER?

ab Jahrgangsstufe 3

[Bachmann, Petra (2019): Frauenpower made in Europe. Große europäische Frauen im Porträt. München: arsEdition. ISBN: 9-783-845-830315, 112 Seiten, illustriert]

- **MATERIALHEFT der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW: „Das bin ich!? Biografien lesen im Unterricht“**

WAS?

Zusammenfassung der Ergebnisse einer Fortbildungsveranstaltung aus dem Jahr 2017; hier finden sich neben Literaturtipps auch Listen mit Kriterien für gute Biografien, Unterrichtsideen für die Arbeit mit Biografien in allen Jahrgangsstufen, Aufgaben für die Beschäftigung mit der eigenen Biografie, Ideen zur vergleichenden Arbeit mit verschiedenen Biografien zu einer Person uvm.

WANN?

Unterrichtsvorbereitung für Lektüreprojekte

WER?

alle Jahrgangsstufen

abrufbar unter: https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=73966&to-ken=83cb19ba13052416a8b6ec041ac5637d2514f4aa&sdownload=&n=AJuM_Materialheft-58.pdf (Stand: 14.07.2021)

verWERTbar

Praxisbaustein: Europa – (M)Ein Leben (10.-12. Jgst.)

Baustein von OStRin Heidrun Siller-Brabant, Städt. Käthe-Kollwitz-Gymnasium München

Ausgangstexte: Heinrich Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen. Caput 1 (1844) – Anne Louise Germaine de Staël: Über Deutschland (De l'Allemagne, 1810) – Aleida Assmann: Das gespaltene Gedächtnis Europas und das Konzept des dialogischen Erinnerens (2011) [Quellenangaben finden Sie im [Begleitmaterial](#)]

Idee: Die Schüler:innen erkennen das historische „Gewordensein“ von nationalen Identitätsentwürfen und begreifen deren Wandelbarkeit in der Zeit. Sie beschäftigen sich mit ihrer eigenen europäischen Identität und entwerfen im kreativen Schreibprozess ihre Idee/Utopie eines Europas der Zukunft: „Europa – (M)Ein Leben“.

Kontext: In den vorgeschlagenen Jahrgangsstufen lassen sich grundlegende Kenntnisse zu Europa (Politik, Kultur, Geschichte) bereits voraussetzen. Folgende Unterrichtssequenz wurde im Rahmen eines Q11-Deutschkurses erstellt und beleuchtet schlaglichtartig ausgewählte Stationen innereuropäischer Selbst- und Fremdbilder, ausgehend von den deutsch-französischen Annäherungen im frühen 19. Jahrhundert (de Staël/Heine) über die Zeit der „Erbfeindschaft“ (Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert) zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Interviews des Europäischen Archivs der Stimmen) bis schließlich zu den Schüler:innen selbst. Die Unterrichtssequenz ist auf vier Stunden ausgelegt. Den vollständigen Unterrichtsentwurf sowie alle Texte und Arbeitsblätter erhalten Sie [hier](#).

- ✓ Die Schüler:innen hören Heines Gedicht (Deutschland. Wintermärchen. Caput 1) und beschäftigen sich mit der Haltung des lyrischen Ichs. Im Anschluss vergleichen sie dazu Madame de Staëls Text und erarbeiten sich den zeitlichen Kontext im Unterrichtsgespräch.
- ✓ Ausgehend von Goethes Wunsch nach der Überwindbarkeit des Nationenhasses werden anhand einer Germania-Marianne-Karikatur und eines zeitgenössischen franz. Textes über die Deutschen als *boches* das Zeitalter der dt.-franz. „Erbfeindschaft“ beleuchtet und die zwei Weltkriege als „Urkatastrophen“ des 20. Jahrhunderts gedeutet.
- ✓ Um die Schwierigkeiten im Überwinden von nationalen Klischees, Stereotypen und Vorurteilen zu erkennen, besprechen die Schüler:innen in Gruppen ihnen bekannte Nationenzuschreibungen (im Positiven wie im Negativen) – diese Arbeit sollte in Kleingruppen erfolgen ohne die Interaktion mit der Lehrperson, um ein offenes Klima zu erzeugen. Im darauffolgenden Unterrichtsgespräch soll sowohl die Tradierung als auch die Haltlosigkeit der Stereotype erörtert werden. (Ende erste Doppelstunde)
- ✓ Nach einem Wiedereinstieg mit den „European Voices“ des Goethe Instituts (<https://www.goethe.de/ins/gb/de/kul/erp/veu.html>) und dem EU-Motto „Einheit in Vielfalt“ wird die Frage gestellt, ob man aus einer Kakophonie eine Symphonie komponieren könne. In Freiarbeit setzen sich die Schüler:innen (Headsets!) am PC anhand des Hörauftrags, ob europäische Kultur und Politik Biografien formen kann, mit selbstgewählten Interviews des Europäischen Archivs der Stimmen auseinander (<https://usefenut.myhostpoint.ch/european-archive-of-voices/>). Die Ergebnisse werden in abstrahierter Form in einer Mindmap gesammelt.
- ✓ Zur Fundierung des erarbeiteten Wissens wird Aleida Assmanns Text zur Problematisierung der europäischen Utopie analysiert.
- ✓ Anhand der historischen Schlaglichter (frühes 19. Jh., frühes 20. Jh., spätes 20. Jh.) und ihrer eigenen Erfahrung arbeiten die Schüler:innen in einem kreativen Schreibauftrag ihre Idee/Utopie eines Europas der Zukunft heraus. Als Schreibauftrag gestalten sie eine zehnminütige Rede für die „Junge Sektion“ des Europäischen Kulturtags mit dem Titel „Europa – (M)Ein Leben“.

Rückmeldungen aus der Praxis (Originalstimmen aus dem Kurs): „Europa betrifft uns alle und ist ein wichtiges Thema. Deshalb ist es gut, dass wir uns in mehreren Fächern damit beschäftigen!“ – „Der aktuelle Bezug ist super! Wir sollten uns häufiger mit gesellschaftskritischen Themen beschäftigen.“ – „Europa gehört nicht nur zu Geschichte, sondern auch in andere Fächer. Deshalb fand ich es sehr interessant. Auch, dass Sie uns Seiten wie ‚Arbeit an Europa‘ gezeigt haben. Ich konnte aus der Woche sehr viel mitnehmen!“ – „Sehr gute Idee, die noch viel Potential hat. Man könnte es noch viel größer anlegen, verlängern, Fächer übergreifend, mit mehreren Klassen. Das Thema würde sich gut für einen Projekttag eignen!“ – „Es ist spannend und auch herausfordernd, sich mal mit der eigenen europäischen Identität zu befassen - auch kritisch!“ – Ein Schüler-Beispiel für die Rede „Europa – (M)Ein Leben“ finden Sie [hier](#).

mehr MehrWERT

Der nächste MehrWERT erscheint nach einer kleinen Sommerpause im neuen Semester (Oktober) und widmet sich einem neuen Schwerpunktthema: der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns im [Kontaktformular](#) von Ihren eigenen Baustein-Erfahrungen berichten wollen, freuen wir uns!